

Zwischenbericht Februar 2017

Projekt „TAPs“ – Tübinger Ansprechpartner/ innen für Kinderarmut/  
Kinderchancen



Tübingen  
Universitätsstadt

Diakonisches Werk  
Tübingen

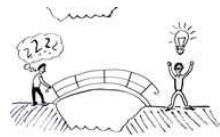


Tübingen  
Universitätsstadt

Diakonisches Werk  
Tübingen



Die Idee der TAPs: Brücken bauen, gut informieren, Wege zu den Hilfen erleichtern -  
durch Ansprechpartner in möglichst allen Bereichen, in denen Familien anzutreffen sind



2

## Projektlaufzeit: Oktober 2015 bis September 2017

- In Trägerschaft des Diakonischen Werks - Verknüpfung mit der Sozial- und Lebensberatung (und Schuldnerberatung/ Jugendschuldnerberatung)
- 2 x 0,5 AK für den Aufbau und die Begleitung der TAPs und für die tägliche erreichbare Anlaufstelle
- Zwischenbericht:  
Was wurde bislang erreicht?  
Wie geht es weiter?

3

## Schwerpunkt im 1. Projektjahr: Breite Bekanntmachung und Werbung für die Mitwirkung – Gewinnung von TAPs

- Vorstellung des Projekts in Leitungsrunden etc.
  - u.a. bei Kindertagesstätten, Schulen, Fachabteilung Jugend, kirchlichen Gremien
- Presseartikel, Rundmails, Facebook-Auftritt
- Gezielte Einzelansprache und Anschreiben von Personen, Institutionen, Vereinen, Stadtteiltreffs etc.

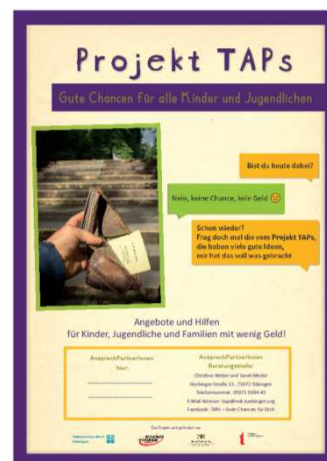
4

**Maxime:** freiwillige Aufgabe, Projekt soll für die Partner Nutzen bringen und wenig Aufwand

Interessierte bekommen eine Einführung. Je nach Bedarf mit unterschiedlichen Bausteinen:

- individuelles Einführungsgespräch
- Informationen zum Thema Armut
- Hinführung zu möglichen Aufgaben der TAPs
- Hilfen-Übersicht
- Flyer über Hilfen und Plakat
- Veranstaltungen zu Einführung, Austausch und Sensibilisierung
- Anregungen durch „best-practise“-Beispiele
- Info über die täglich erreichbare Anlaufstelle TAPs

5



6

**Vorbereitungsphase Okt. – Dez. 2015**

**öffentlicher Auftakt: Januar 2016**

**erste Interessierte: Februar 16, erste Einführungen: März 16**

seither **67 TAPs** eingeführt / tätig + **12** weitere in Kürze:

KiTas	42	9	
Grundschulen	8		
weiterführende Schulen	2		
Jugend	7		
Stadtteil-Familientreffs	3		
Verwaltungsstellen	2	1	
<u>sonstige</u>	<u>3</u>	<u>2</u>	
<b>gesamt</b>	<b>67</b>	<b>12</b>	<b>79</b>

Weitere Partner sind kontaktiert und aktuell in der Entscheidung

**Anlaufstelle TAPs: Information, Beratung, Vermittlung**

Für alle TAPs, für alle Familien, für Helfende  
rund um Fragen und Anliegen zum Thema Kinderarmut

Umsetzung:

- ergänzend und in Kooperation mit bestehenden Angeboten, insbesondere Sozialberatung
- keine längeren Prozesse, eher Information und Vermittlung als Beratung
- Erreichbarkeit täglich
- Überblick/ Wissen/ Flyer über Tübinger Hilfen und Angebote
- Anträge für Hilfen (EfA, KinderCard/ KBC extra, Schwimmen für alle Kinder, Stiftungen)
- Angebot wird v.a. über die TAPs beworben (Schwerpunkt: TAPs-Gewinnung)

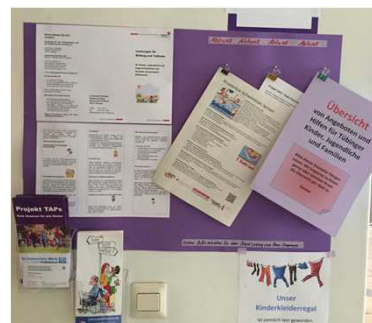
### Beratungsanfragen:

- 19 Anfragen von TAPs und von Familien (ohne einmalige Telefonanfragen)
- Nicht erfasst: Familien, die durch TAPs direkt Hilfen nutzen, ohne dies zu nennen)
- Bedarfe / Themen: rund um finanzielle/ materielle Hilfen und Teilhabemöglichkeiten für die Kinder
- 6 Familien an die SLB vermittelt, da umfassender Bedarf:
- Schulden, Existenzsicherung, Behörden, Job-Center-Rückzahlungen, BuT-Nutzung, teilweise akuter Bedarf
- Eltern wussten vorher nichts von der SLB und konnten durch das Projekt frühzeitig diese Hilfe bekommen
- Eltern sind erleichtert - sehen, dass Unterstützung erfolgt und keine Beschämung
- Bedarf kommt oft erst peu à peu zur Sprache

9

### Erfahrungen : erste positive Wirkungen...

- das Thema kommt aus der Unsichtbarkeit
- die Aufmerksamkeit / Sensibilität in den Institutionen steigt
- die Hilfen-Übersicht wird sehr geschätzt
- Entlastung der TAPs, weil sie Familien mit Hilfebedarf schicken können
- Sicherheit der TAPs, weil sie uns fragen können
- Anregungen fürs Tun aus der „best practise“-Liste



Bsp: KiTa-Info-Wand

10

### **Erfahrungen: „Es braucht einen langen Atem...“**

- Unsicherheit vieler TAPs im Thema und im Umgang damit
- manche TAPs erfassen erst nach Einführung, dass sie bisher keinen Blick für Kinder- und Familienarmut hatten
- TAPs, die sich leicht tun, verweisen alle auf Vertrauen und Beziehung
- Es gibt Vorbehalte / Stereotypen / unreflektierte Beobachtungen, die hemmend bis beschämend wirken
- viele TAPs haben Bedürfnis nach Reflexion/ Vernetzung / Austausch
- Aber auch: viele TAPs (v.a. KiTas) beschreiben Zeitmangel als Problem
- Akquise und Einführung erfordert hohen Zeitaufwand

=> **Spannungsfeld zwischen Quantität und Qualität**  
(möglichst viele TAPs - möglichst gut eingeführte, gut begleitete TAPs)

11

### **Ziele und Schwerpunkte für die kommende Projektphase:**

- Weitere Gewinnung von TAPs in allen Bereichen
- v.a. Schwerpunkt Kirchengemeinden, Sport- und Kulturvereine, Teilorte
- Die gewonnenen TAPs in der Umsetzung unterstützen und die Veränderungen/ Wirkungen auswerten
- Das Netzwerk festigen, so dass es nachhaltig trägt
- Die Hilfen-Übersicht pflegen und in die Breite tragen
- Die „best-practise“-Beispiele konkretisieren - Lernen untereinander

12

### Antrag auf Verlängerung des Projekts in reduziertem Umfang bis Ende 2018:

- Der eingeschlagene Weg ist Erfolg versprechend, das Ziel anspruchsvoll - noch eine gute Wegstrecke
- Die Anlaufstelle/ Beratung geht über in die bestehenden Strukturen (v.a. SLB und Stadtteilsozialarbeit)
- Ausbau der SLB (0,5 VK) zu 100 % aus kirchlichen Eigenmitteln
- Die Gewinnung und Begleitung der TAPs wird fortgeführt (0,5 VK)
- Ziel ist, bestehende Strukturen so zu stärken, dass das Projekt entbehrlich wird
- Enge Verknüpfung mit der KinderCard, dem Projekt INET („Multis“), den Patenschaften, den Stadtteil- und Familienzentren
- Auswertung der erfahrbaren Wirkungen (Nutzen für die Familien)
- Bericht im 1. Quartal 2018

13

### Verknüpfung der TAPs mit Stadtteil- und Familienzentren – Sozialberatung/ Stadtteilsozialarbeit



- Stadtteil – und Familienzentren: Anlaufstellen im Stadtteil, unkompliziert allgemeine soziale (Erst-)Beratung, Hilfestellungen
- Die Stadtteilsozialarbeiter/innen unterstützen die TAPs und das ehrenamtliche Engagement im Stadtteil
- Im Stadtteilzentrum können Aktionen, z.B. Hilfen bei Anträgen, mehrsprachige Info-Cafes, Tauschbörsen u.v.m. stattfinden
- Wie in der Südstadt auch auf WHO und in der Weststadt
- Bei längerem/ komplexem Hilfebedarf: Vermittlung an Diakonie und Caritas Sozialberatung sowie weitere Hilfen/ Fachberatung

14